

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

124 (4.6.1909) 2. Blatt

welcher der Generalsekretär der Windhorkfunde Deutschlands, Herr Dr. Scharnigel aus Köln, die Festrede hält.

Möge die Tagung von den einzelnen Bänden wie den Parteifreunden recht zahlreich besucht werden. Mögen auch die Parlamentarier der Partei sich recht zahlreich einfinden, zumal die Arbeit der Windhorkfunde im kommenden Landtagswahlkampf zur Erörterung kommen und ihr Mal dabei besonders begrüßt werden wird.

So hoffen wir denn, daß der IX. Verbandstag in Freiburg bei zahlreicher Beteiligung einen guten, erfolgreichen Verlauf nimmt!

Der „Volksfreund“ gesteht, daß er seine Hülse über die Jesuitenmoral aus den Werken des Hilaritenfalkners und abgefallenen Jesuiten Soensbroeck hat, der bekanntlich seit Jahren die katholische Kirche, der er so lange angehörte, mit Ingrimm bekämpft. Der „Volksfreund“ beweist damit lediglich, daß er sich nicht schämt, die Schriften eines Mannes gegen die Jesuiten zu verwenden, der aufgrund seiner Hilarite öffentlich und unwiderlegt von dem nicht katholischen, ja nicht einmal gläubigen Dr. Victor Kaumann in zwei sehr lehrreichen und von staunenswerter Besonnenheit zeugenden Büchern der ganz besten Qualität überführt wurde. Der „Volksfreund“ beweist damit ferner, daß es ihm gleichgültig ist, wie seine Quellen beschaffen sind, wenn er sie nur vor seinen urteillosen Lesern gegen die Katholiken branden kann.

Zu meinem Nachweis, daß das Jlat aus Lehmfaß tatsächlich falsch ist, bemerkt der „Volksfreund“: durch das, was Lehmfaß tatsächlich sagt, werde die Sache nur schlimmer. Damit macht der „Volksfreund“ wahrheitsgemäß nur einen Späß. Wir stellen einfach fest, daß Lehmfaß sagt: man darf niemals lügen, das gegen unter Umständen darf man eine ausweichende oder zweideutige Antwort geben, wenn man die Wahrheit nicht einfach heraus sagen kann.

Der Sozialdemokrat Kautsky aber sagt: Man darf unter Umständen auch lügen; denn dem Gegner gegenüber hat man die Pflicht der Wahrhaftigkeit nie anzuerkennen.

Der Sozialdemokrat Bernhardt aber sagt sogar: man dürfe und müsse unter Umständen lügen nicht bloß dem Gegner sondern auch dem Freund gegenüber. Wir überlassen es jedem Leser, auch dem verständigen Genossen, darüber zu entscheiden, was schlimmer ist unter diesen drei Ansichten; gesehen indes für uns selbst, daß wir es nie mit den sozialistischen Moralisten halten werden, welche die Lüge als dann und wann erlaubt und notwendig hinstellen.

Zur großen Pfingstfahrt des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 2. Juni. Die „Frankf. Zig.“ schreibt zur Heimreise des Luftschiffs: Graf Zeppelin begleitete im Automobil den Flug. In der Morgenfrühe gegen 5 Uhr trat er in Friedrichshafen ein, hielt an „Deutsches Haus“ und eilte hinauf, um seinen Diener zu wecken. Der Diener weckte dann uns, sowie verschiedene andere, und so kam es, daß in kurzer Zeit das halbe Städtchen auf den Beinen war. Die Automobile mit den Monteuren und Hilfsmännern zählten durch die Straßen dem Luftschiff voran. Man wußte, daß es in unmittelbarer Nähe war und gleich darauf kamen wir es auch schon über dem Seeand zu sehen. Die Morgenonne übergoß es mit einem köstlichen goldenen Schimmer, aber was sie bestrahlte, war ein trauriges „Numpflustschiff“, dessen Anblick nicht mit ungeteilter Freude zu erfüllen geeignet war. Alles vor der vorderen Gondel ist radikal abgeschritten, und statt der alten hübschen Spitze eine kleine Nase aufgesetzt, deren geschickte Improvisation man bewundern mußte, deren Form aber nicht höheren ästhetischen Forderungen genügen mochte. Langsam kam das Schiff näher, von einem leichten Nordostwind unterföhrt. Ganz vorzüglich schien es aber den steuern zu gehorchen und schwenkte sicher und stabil, genau wie in seinen besten Tagen, in großem Bogen vor seine Halleinfahrt hin. Punkt 6 Uhr ging es auf das Wasser nieder und wurde nun hineinbugsiert in die Halle, die mit Guirlanden und Flaggen festlich geschmückt war. In Grün standen über dem Giebel der Halle die mächtigen Buchstaben „L. Z.“ und darunter eine römische 2. Um 6.20 Uhr lag das kranke Schiff wieder in seinem Heim geborgen, wo ihm eine sorgfältige Behandlung und Pflege schnell die Gesundheit wiedergeben wird.

Die Reparaturarbeiten dürften etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Die glückliche und schnelle Verbringung des Schiffes nach Friedrichshafen muß als eine Glanzleistung der Ingenieure und Monteure des Grafen bezeichnet werden. Das überaus günstige Wetter begünstigte und ermöglichte zwar die Heimkehr, aber was in den Stunden bei dem Unfall bei Göttingen von dem schon durch die Fernfahrt erschöpften Mannern geleistet wurde, ist über alles Lob erhaben und im höchsten Maße bewundernswürdig. Diese fast übermenschliche Energieentfaltung ist nur zu erklären aus der beispiellosen Umgebung, mit der alles Personal der Zeppelin-Gesellschaft an dem Grafen und seinem Werk hängt, und so wüßten wir denn auch die moralische Größe, die das Zeppelinunternehmen in seiner letzten Leistung offenbart hat, fast ebensohoch veranschlagen, wie die aeronautische Tat.

London, 2. Juni. Die englische Presse verfolgte mit begreiflichem Interesse die Fahrt des Zeppelinschen Luftschiffs und konstatiert neid- und vorbehaltslos den großen Erfolg Zeppelins.

Die „Times“ spricht von einer „bewundernswürdigen Großtat“, die der Graf vollbracht habe, der „Daily Graphic“ sagt, Graf Zeppelin und seine neun Luftschiffer genießen in der Gegenwart denselben Ruhm wie die Argonauten im Altertum, der „Daily Express“ nennt die Fahrt den großartigsten Flug, den die Welt je gesehen hat. Ähnlich drücken sich auch die übrigen Blätter aus, und alle erklären, daß die Größe der Leistung durch den Unfall von Lebenhausen nicht beeinträchtigt werde.

Der „Daily Graphic“ meint: Graf Zeppelin sollte sein neues Luftschiff „Hömitz“ taufen, denn aus der Wöche des im Vorjahre durch einen Sturm zerstörten „Zeppelin I.“ ist ein anderer und größerer Groberer der Luft entstanden, der über eine mehr als doppelte Flammgeschwindigkeit, während der Zeit sicher manövriert hat und sich ohne Störung und Unterbrechung in den Lüften halten konnte. Es ist ein wunderbarer Triumph für den Erfinder; und diese nahezu vierzigstündige Luftreise mit einer Besatzung von zehn Mann bringt uns die Möglichkeiten der praktischen Luftschiffahrt noch näher, als die Erfolge der Brüder Wright. Erst die Zeit wird entscheiden, ob die wirkliche Eroberung der Höhe sich durch die Aeroplane oder die lenkbaren Ballons voll-

ziehen wird. In nächster Zukunft sind die letzteren, und zwar die Ballons vom Zeppelin-Typus, unstrittig der Faktor, mit welchem wir rechnen müssen.

Um den großen Erfolg des neuen Fluges würdigen zu können, muß man — so wird dem „Daily Telegraph“ aus Berlin telegraphiert — im Auge behalten, daß der letzte Rekord einer ununterbrochenen Luftschiffahrt am 6. und 7. April d. J. vom „Zeppelin I.“ aufgestellt worden ist: nur 13 Stunden und 20 Minuten. Der wichtigste Punkt der neuesten Rekordfahrt ist aber darin zu sehen, daß die zuletzt konstruierten Luftschiffe vom Zeppelin-Typ mit unfehlbarer Präzision arbeiten. Schon drei Tage, nachdem der neue Zeppelin fertiggestellt war, hat sein mutiger Erfinder eine Reihe angestrengter, die ihn Hunderte von Meilen von Drie des Aufstieges wegföhrt, in Segenden wo für die Hülfeleistung im Falle eines Unglücks nicht das geringste vorgesehen war.

Die „Morning Post“ rühmt gleichfalls den unermesslichen Fortschritt, von welchem die jüngste Fahrt des „Zeppelin II.“ Zeugnis ablegt, und zieht daraus (gleich dem meisten anderen Blättern) die Schlussfolgerung, daß England sich gewollig und anbauend werde anstrengen müssen, um den von Deutschland gewonnenen Vorsprung auch nur halbwegs einzuholen. Das Blatt vertritt sich nicht der Ansicht, daß, wenn die heutigen Luftschiffe noch weiter ausgebaut und verbessert sein werden, die unermesslichen Vorteile, welche England bisher aus seiner infularen Lage gezogen hat, hinwählig werden. Es sei zwar nicht genau festzustellen, welche Gefahren von der militärischen und strategischen Verwendung der Luftschiffe dem Inselreich drohen, aber gerade deshalb mögen sie sich als unso furchtbarer erweisen; sicher sei, daß keine seeländischen Befestigungen dem Lande auch nur halbwegs ausreichenden Schutz gewähren werden. Der Regierung und dem Lande obliege nunmehr die ernste Pflicht, den Fortschritt des Luftschiffwesens mit allen möglichen Kräften zu fördern.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Amtsbezirk des königlich dänischen Konsulats in Mannheim, der bis bisher auf die Stadt beschränkt, ist durch eine Verfügung der königlich dänischen Regierung auf das Großherzogtum Baden und die bayerische Rheinpfalz ausgedehnt worden. Infolge dieser Maßnahme wurde der königlich dänische Konsul, Herr David Simon in Mannheim, zur Ausübung konsularischer Funktionen im gesamten Großherzogtum zugelassen.

Karlsruhe, 3. Juni. In dem Reichsrechnungsjahr 1908 wurden an in Baden hergestellten Spielkarten in den Verkehr gebracht und veräußert: 6149 Spiele von 36 oder weniger Wältern (gegen 6831 im Vorjahre) und 276 Spiele von mehr als 36 Wältern (gegen 108 im Vorjahre). Vom Ausland wurden eingeföhrt und im Großherzogtum veräußert: 1678 Spiele von 36 oder weniger Wältern (gegen 1155 im Vorjahre) und 119 Spiele von mehr als 36 Wältern (gegen 76 im Vorjahre).

Mannheim, 3. Juni. Ein hiesiger Lehrer unternahm mit 18 Volksschülern einen Ausflug ins Neckartal. Bei Mühlengruben verlor sich der Wasser des Neckar zu einem Ab. Dabei wagte sich der 13 Jahre alte Götter, Sohn des Kontrollenr Götter zu weit vor und ertrank vor den Augen des Vaters und seiner Mitschüler. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Heidelberg, 2. Juni. Wie gemeldet wird, soll nunmehr der Bau einer elektrischen Straßenbahn nach Bad-Ströbenheim in Angriff genommen werden.

Heidelberg, 3. Juni. Bei der Bürgerauswahlwahl in der 3. Klasse siegte die sozialdemokratische Liste mit 112 Stimmen. Die Liste der alten Katholischen erhielt 80, die bürgerliche Opposition 40 Stimmen.

Wiesloch, 2. Juni. Der älteste Bewohner unserer Stadt, Herr Schlossermeister Peter Lamerdin, feierte seinen 94. Geburtstag.

Friedrichshafen, 3. Juni. Angeblich aus Furcht vor schwerer Erkrankung hat sich Herr Oberländer Bollell aus Mailand eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde lebensgefährlich verletzt und Krankehaus gebracht.

Gaggenau, 3. Juni. Bei der letzten Schwagerkonferenz erhielt die Schönbühler Automobilfabrik ein Diplom des Reichspostministeriums für die Gesamtleistung und außerdem die goldene und silberne Medaille.

Baden-Baden, 3. Juni. Die alljährliche Zusammenkunft der Dozenten der südwestdeutschen Universitäten und der Technischen Hochschule in Karlsruhe findet am 18. d. M. im Hotel „Stephanie“ statt.

Karlsruhe, 1. Juni. Am 23. Mai wurde das neue Krankenhaus „Sanatorium Friedrichshöhe“ in Oberachern feierlich eröffnet. Das imposante Haus liegt in einer der schönsten Gegenden des Landes, in nächster Nähe ausgehnter, prachtvoller Zaunwäldchen — mit zwei Schritten sieht man im kühlen, schattenspendenden Wald des vielbesuchten Wiesentals — auf erhöhtem Terrain und trockenem Untergrund, in ländlicher Stille und Ruhe. Beim Bau des Hauses wurde den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft und den Grundrissen der Hygiene in weitgehender Weise Rechnung getragen. Auch die innere Einrichtung entspricht vollständig den Forderungen eines modernen Krankenhauses. Die Zimmer sind hoch und luftig, bequem und komfortabel eingerichtet, das ganze Haus ist mit Zentralheizung und elektrischem Licht versehen. Auf eine ausgezeichnete Verpflegung wird besonderer Wert gelegt. Zur Behandlung kommen alle Krankheitsfälle mit Ausnahme der infektiösen. Wo spezialärztliche Behandlung nötig fällt, z. B. große chirurgische oder gynäkologische Operationen, stehen dem Sanatorium namhafte Spezialisten aus Straßburg und Karlsruhe zur Verfügung. Die Kongregation der Schwestern vom hl. Kreuz in Hegau ist Besitzerin des Sanatoriums Friedrichshöhe. Man kann die Kongregation zur Erwerbung dieses prächtigen Anwesens nur beglückwünschen. — Wöge dieses Haus allen Kranken, die es hülfebedürftig betreten, auch wirliche Hilfe bringen.

Neckartal, 3. Juni. Im Gasthof zum „Kaltenborn“ fand man einen Toten in namens Wilhelm Kay aus Karlsruhe tot in seinem Bette an. Es wurde festgestellt, daß der Mann an einem Herzfehler litt.

Friedrichshafen, 3. Juni. Während der Pfingstfesttags und der beiden Feiertage wurden am hiesigen Hauptbahnhofe 52,000 Mark für Fahrkarten veräußert.

Freiburg, 3. Juni. Der Lehrkörper der hiesigen Universität für das Sommersemester umfaßt 145 Dozenten: 52 ordentliche Professoren, 8 ordentliche Honorarprofessoren, 8 etatmäßige und 26 nichtetatmäßige außerordentliche Professoren, 45 Privatdozenten und 8 mit Abhaltung von Vorlesungen Beauftragte.

Salz, 1. Juni. Die Einlagen der hiesigen Spar- und Baugenossenschaft für den Monat Mai d. J. betragen 106 073.60 Mk. und die Rückzahlungen 96 802.60 Mk.

Konstanz, 2. Juni. Aus der Gräulich von Wolfeggischen Stiftung hier ist ein Stipendium im Betrage von 300 Mark in Erbhaltung gekommen. Anspruchsberchtig sind talentvolle Stipendiatenknaben katholischen Bekenntnisses, welche für einen jährlichen technischen Beruf oder im Kunstgewerbe sich ausbilden wollen und zu diesem Zweck eine Realanstellung oder eine höhere technische Lehranstalt besuchen. Bewerber müssen wenigstens die drei ersten Klassen einer Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben oder sonst über den

Befähigt der in diesen zu erlangenden Kenntnisse sich ausweisen. Bewerbungen sind binnen 3 Wochen bei dem Verwaltungszat der Distriktsämter in Konstanz einzureichen.

Konstanz, 3. Juni. Hier findet am 13. und 14. d. M. der 2. Verbandstag der badischen Kolonialvereine statt, zu welchem gegen 200 Teilnehmer erwartet werden. — Hier wurden drei Kolonialvereine, Stettener, verhaftet. Einer entkam. Es handelt sich um falsche 2 Franken- und 2 Mark-Stücke.

Heberlingen, 3. Juni. Die hiesige Münster-Panlotterie soll von 1910 bis 1918 9 Ziehungen mit je 135,000 Loten à 3 M. und Gewinnen von je 155,000 M. enthalten.

Eröffnung der Wohnungsbauausstellung in Donaueschingen.

Donaueschingen, 1. Juni. Am Pfingstsonntag vormittags 11 Uhr wurde hier in der Festhalle eine kleine, aber schmale Wohnungsbauausstellung eröffnet. Eine Ausstellung von Wohnungsbauausstellungen für die Brandbeschädigten. Der Gedanke, eine solche Ausstellung zu veranstalten, ging von Herrn Dr. Strauß aus und fand bei der Gemeindeverwaltung und den hiesigen Gewerbetreibenden nicht nur sehr warme Aufnahme, sondern wurde auch von dem badischen Landesgewerbeamt und den Vorständen der Kunstgewerbeschule, Karlsruhe und der Schützengilde-Furtwangen unter Zuhilfenahme tatkräftiger Unterstützung beauftragt. So konnte unter sachkundiger Leitung in kurzer Zeit Gediegene geschaffen werden. Von Herrn Bürgermeister Fischer geführt, betrauten die geladenen Gäste zur festgesetzten Zeit den geschmackvoll hergerichteten Hauptsaal. Eine mächtige Halle erhebt sich in seiner Mitte, von Blumen und Blattschmuck umrahmt. Ein freundliches und anziehendes Bild bieten die in diesem Saale untergebrachten Gartenmöbel, die Erzeugnisse der heimischen Kunstschafferei und des Malereigewerbes, sowie Fortbewegungsmittel und Zeichnungen der Kunstgewerbeschule. Die Ausstellung eröffnete Herr Bürgermeister Fischer mit einer Ansprache, in der er den Zweck und die Bedeutung der Ausstellung in eingehender Weise schilderte und allen denen, die am Gelingen des schönen Werkes mitgearbeitet haben, den wärmsten

Dank aussprach. Hieran fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. In den Seitenräumen sind 16 Zimmer- und Küchenanordnungen angeordnet, die teils von Donaueschingen, teils von Weibern des Bezirks gefertigt wurden. Die Donaueschinger Meister haben feinere, die von Weibern, von Hülffingen, Bräunlingen und Lindlingen, mehr billiger, aber von dem in Betracht kommenden Publikum in erster Reihe verlangte Einrichtungen zur Ausstellung gebracht. Den ihnen von den leitenden Herren gegebenen Anregungen sind die Meister einen einseitigen harmonischen Gehorchen. Im Vorraum ist die sehr interessante Ausstellung der Gartenmöbelausstellung untergebracht. — Zur Lösung der Aufgabe, den Brandbeschädigten zu einer den zeitlichen entsprechenden Zuverfügungstellung zu versehen, wird die Ausstellung sicherlich ihren Teil beitragen und auch der Neben-zweck, dem heimischen Gewerbe Ansehensmittel zur Beschaffung zu verschaffen, wird durch sie verwirklicht werden. Die Ausstellung, über die der Herr von Fürstberg das Protektorat übernommen hat, bleibt vier Wochen geöffnet, der Eintritt ist frei. Bemerkenswert ist, daß sich besondere Verdienste um das Zustandekommen der Ausstellung die Herren Rektor Wörner, Gewerbevereinsvorsitzender Gauger, Garteninspektor Berndt, Stadtbaumeister Mad von hier, der Direktor der Gartenstadtgesellschaft, Herr Kampfmeyer, und Direktor der Anstalten erworben haben. Minister v. Rodman und Landeskommissar Strauß von Konstanz haben ihren späteren Besuch in Aussicht gestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

ca. Rom, 1. Juni. Zwei sensationelle Prozesse wurden dieser Tage in Mantua und Ancona verhandelt. Mit großem Getöse hatte eine gewisse Presse die katholischen Pfarrer Andrea Bonfatti von Mantua und Donato de' Donato von Ancona in Verbindung mit dem Anklagegegnar, in beiden Fällen wurde die gänzlich Unschuld der Geistlichen erwiesen.

Klingenstein „Pfälzer Hof“

Besitzer Max Boerzapf, hält sich Touristen und Vereinen bestens empfohlen.

Deutscher Frauenverein v. Roten Kreuz für die Kolonien Badischer Landesverband

unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden

Abteilung Karlsruhe.

Samstag, den 12. Juni ds. J.

Sommer-Fest im Stadtgarten

zugunsten des Hilda-Krankenhauses in Manenguba (Kamerun).

Beginn 5 Uhr, Ende 12 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung ohne Abänderung des Programms in der Festhalle statt.

Programm.

- 5 bis 7 Uhr: Promenade-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des kaiserlichen Leib-Regiments unter Leitung des königlichen Musikdirektors A. Bortge.
- 7 Uhr: Im kleinen Festhallsaal: Erste Aufführung des Sarsletik-Theaters („Lebenswürdiger Schampaj aufgergebendiger Theatralischer Luftbarkeit“) unter Leitung des Hofkapellmeisters Felix Kraus.
- 8 bis 9 Uhr: Fortsetzung des Konzerts und Einzug des Bürgermeisters von Manenguba (Kamerun).
- 9 Uhr: Zweite Aufführung des Sarsletik-Theaters im kleinen Festhallsaal.
- 10 Uhr: Verkündigung des Urteils des Preisgerichts der Damenkonkurrenz.
- 10 bis 12 Uhr: Kinematographische Vorstellungen des hiesigen Residenztheaters im kleinen Festhallsaal. Tanz mit Französischpolonaise, Beleuchtung des Stadtgartens etc.

Während der Zeit von 5 bis 9 Uhr werden in einem reservierten Teile des Gartens (nördlich vom Musikpavillon) durch Damen des Vorstandes Tee und Kaffee nebst Gebäck und Eis verabreicht werden. Außerdem sind in der Zeitbude beim Tanz- und Spielplatz Schamweine und Bowle in Gläsern und Flaschen erhältlich. Verkauf von Erzeugnissen aus unseren Kolonien, sowie von Blumen in besonderen Buden auf dem Festplatze.

Ziehpland der echten Mittelalter-Vergoldungs-Gesellschaft Große Tombola. Deutsches Wittwenspiel ohne Nieten. Spielplatz für kleine und große Kinder, mit Schauteln, Ringeln, Wippen u. dergl.

Bootsfahrten auf dem See. Camera obscura.

Die Damen werden gebeten, sich möglichst zahlreich an einer Souterrainkonferenz zu beteiligen, für welche wertvolle Preise von hiesigen Künstlern und Kunstfreunden gestiftet worden sind.

Das Preisgericht waltet im Stillen.

Die Verpflegung (Speisen und Getränke) ruht in den Händen des Pächters der Stadtgartenrestauration. Der Vorstand erhebt mit Genehmigung des Stadtrates zugunsten des wohltätigen Zweckes einen geringen Aufschlag auf sämtliche Speisen und Getränke, ebenso auch auf das Abendessen, welches beliebig von 7 bis 10 Uhr, aber nur gegen vorher gelassene Souperkarten (Preis 3 Mark) verabreicht wird. Vorverkauf derselben in der Vieleiselschen Hofbuchhandlung sowie in den Hofmusikalienhandlungen von Doerl und Kunz.

Eintrittspreis: 1 Mark (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte). Für die Abonnenten des Stadtgartens 80 Pfennig.

Der Vorstand.

Hausfrauen!

Machen Sie einen Versuch mit

prima Kornbrot

großer Laib 42 Pfg.
kleiner Laib 21 Pfg.
(Nabatwaren)

in den unterzeichneten Bäckereien.

Mitglieder des Nabatt-Spar-Vereins.

Mittelstadt:
J. Meyer, Waldhornstr. 51.
Herrn Dörner, Adlerstr. 2a.
Paul Drollinger, Kirchstr. 10.
H. Schwanen, Amalienstr. 49.
H. Schwanen, Kronenstr. 42.
F. St. Jägerstr. 11.
L. Guljahr, Durlacherstr. 42.
A. Röh, Schwanenstr. 27.
H. Röh, Durlacherstr. 72.

Städtstadt:
Dr. Ammer, Morgenstr. 29.
A. Ammer, Morgenstr. 57.
A. Bader, Schützenstr. 51.
H. Pennig, Marienstr. 11.
A. Purland, Berberstr. 69.
A. Finkler, Marienstr. 56.
G. Pfaff, Schützenstr. 30.
H. Schür, Luitelstr. 61.
A. Weller, Wilhelmstr. 19.
A. Wagner, Schützenstr. 88.

Städtstadt:
Gustav Dennis, Gartenstr. 18.

Städtstadt:
A. Gredlich, Kadnerstr. 22.
G. Lepper, Kadnerstr. 2.
J. Wagners, Kadnerstr. 23.

Weststadt:
A. Feil, Vorstr. 36.
J. Neud, Vestingstr. 3a.
Dr. Trager, Vestingstr. 43.

Divan.

Neue hoch. Sametgedöndel mit Hochpar. von 45, 50, 60 Mark an, schöne Stoffd. von 33 Mk. Gr. Ausw. u. n. gr. sol. selbstst. Arbeit unter Garantie. Kein Boden, daher billige Preise.

R. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 53 II.

Koch- (Köchin-) und Hausdienerstelle.

Augenheilkunde Friedrichshöhe (Bezirk Mühlheim, Baden, mit 232 Kranken und 40 Bediensteten) sucht auf 1. Juli a. einen tüchtigen Koch oder Köchin, b. einen zuverlässigen, fleißigen Hausdiener.

Es ist nur eine einzige Familienwohnung, für Küche und genügend Unterhalt vorhanden; ein kinderloses Ehepaar wird bevorzugt, wenn die Frau als Köchin und der Mann für Hausdienste jeglicher Art oder wenn der Mann Koch und die Frau für Küche, Wäscherei und dergl. verwendet ist.

Angabe von Vor- und Zuname, Geburtszeit, Geburtsort und Familienverhältnisse, der Dienste der letzten 5 Jahre unter Vorlage von Dienstzeugnissen, Angabe von Lohnansprüchen und dergleichen genauer Adresse erforderlich.

Anmeldungen sind zu richten an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe (Kaufstraße Nr. 5) bis spätestens 17. Juni.

Photographische Apparate und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.

Gegr. 1861. KARLSRUHE. Telefon 51.

Übernahme photographischer Arbeiten.